

Allergie und Atemwege

Informationen
für Patienten



Was ist eine Allergie?

Allergie bedeutet üblicherweise die Bereitschaft des Körpers, auf eigentlich harmlose Stoffe unangemessen heftig zu reagieren. Dabei mobilisiert der von außen auf den Körper einwirkende Reiz (z. B. Gras- oder Baumpollen) die unterschiedlichsten körpereigenen Abwehrkräfte. Die vom Immunsystem ausgehenden Abwehrkräfte führen zu den typischen allergischen Beschwerden und zu den heute als so wichtig erkannten entzündlichen Prozessen in den betroffenen Organen.

Die verbreitetste Form der Allergie ist der allergische Schnupfen (Heuschnupfen). Er wird durch Stoffe ausgelöst, die wir einatmen (Inhalationsallergene). Bei den meisten Patienten kommen Pollen von Gräsern, Bäumen und Kräutern sowie Hausstaubmilben, Tierhaare und Schimmelpilze als Ursache ihrer Allergie in Frage. Aber auch verschiedene Nahrungsmittel oder Insektenstiche können bei bestimmten Personen heftige allergische Reaktionen verursachen.

Wer den allergischen Schnupfen nicht ernst nimmt, muss damit rechnen, dass sich die Symptome weiter verschlimmern. 30 bis 40 Prozent der Betroffenen, die heute unter einem allergischen Schnupfen leiden, werden früher oder später zu Asthmatikern. Plötzlich treten neben Fließschnupfen und Augentränen zusätzlich Husten und Atemnot auf. Man spricht dann von einem Etagenwechsel – die Allergie ist vom Nasen-Rachen-Raum zu den Bronchien abgestiegen.

Symptome der Atemwege

Bei Heuschnupfen findet man zumeist gerötete, juckende Augen, Fließschnupfen, Juck- bzw. Niesreiz oder eine verstopfte Nase – zu bestimmten Jahreszeiten, an bestimmten Orten (z. B. Garten, Dachboden) bei bestimmten Tätigkeiten (Bettenmachen, Staubsaugen, Rasenmähen...) oder nach Tierkontakt.

Bei Allergien des tiefen Atemwegs (allergisches Asthma) kommen auch noch Hustenreiz, pfeifende oder flüpfende Atemgeräusche oder Atemnot und Engegefühl im Brustkorb dazu.

Diagnose und Therapie

Selbstbeobachtung als erster Schritt

Neurodermitis (trockene, schuppende, juckende Hautstellen; Ekzeme) im Kindesalter sowie die zuvor angeführten Symptome deuten auf eine Allergiebereitschaft des Körpers hin.

Arztgespräch

Anamnese

Vor der eigentlichen Testung erkundigt sich der Arzt genau nach dem Zeitpunkt und der Stärke der Beschwerden, dem Allergie- und Asthmavorkommen in der Familie, dem häuslichen Umfeld oder den Hobbys des Betroffenen. Nur so kann von vornherein eine Eingrenzung potenzieller Auslöser und eine gezielte Diagnose durchgeführt werden.

Hauttest

Im ersten Schritt führt der Arzt meist den so genannten Prick-Test durch. Mit einer kleinen Lanzette werden spezielle Testlösungen mit geeigneten Allergenen in die Haut gestochen. Entsteht an der einen oder anderen Stelle eine Quaddel, liegt meist eine Allergie gegenüber den entsprechenden Stoffen vor. Die Ergebnisse des Hauttests lassen sich in Zweifelsfällen durch eine Blutuntersuchung überprüfen. Dabei wird eine Blutprobe des Patienten im Labor auf entsprechende Sensibilisierung (IgE-Antikörper) untersucht.

Medikamentöse Behandlung

Sind die Allergieauslöser nach eingehender ärztlicher Diagnose bekannt, wird gemeinsam mit dem Patienten überlegt, wie diese Stoffe gemieden werden und weitere allergische Reaktionen verhindert werden können. Für die akuten Beschwerden verschreibt der Arzt antientzündlich wirkende Medikamente in Form von Tropfen, Sprays oder Tabletten oder auch antiallergische Arzneimittel zur Vorbeugung.

Impfungen

Da viele Allergieauslöser jedoch nicht völlig gemieden werden können, rät der Allergie-Spezialist häufig zu einer Hyposensibilisierung („Allergie-Impfung“). Das ist heute die einzige Behandlung, die die Ursache einer Allergie effektiv beeinflussen kann.

Die Hyposensibilisierung hat das Ziel, die überschießende Reaktion des körperlichen Abwehrsystems zu normalisieren. Die Schwelle, bei der der Reiz (z. B. Pollen) eine Abwehrreaktion auslöst, wird hierbei Stück für Stück heraufgesetzt. Der Körper gewöhnt sich an die allergieauslösenden Substanzen und wird diesen gegenüber schließlich unempfindlich.

Dabei ist der Behandlungszeitpunkt von großer Bedeutung, denn je früher die Hyposensibilisierung erfolgt, umso effektiver ist sie.

Ergänzende Methoden

In bis zu 30 Prozent können Scheinmedikamente (Placebos) oder der Glaube an die Wirkung einer Methode (beispielsweise Homöopathie) bei allergischen Personen eine Erleichterung bringen. Ein relevanter medizinischer Stellenwert im Rahmen der Allergiebehandlung konnte aber solchen Heilmethoden einschließlich der Akupunktur bislang nicht zugesprochen werden.

Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH

Eine Einrichtung der Kreuzschwestern und Franziskanerinnen

Abteilung für Lungenkrankheiten

Grieskirchner Straße 42, 4600 Wels, Postfach 44, Austria

Telefon +43 7242 415 - 0, Fax DW 3774, post@klinikum-wegr.at

Wagnleithner Straße 27, 4710 Grieskirchen, Austria

Telefon +43 7248 601 - 0, Fax DW 212, post@klinikum-wegr.at

www.klinikum-wegr.at

Ersteller: DI(FH) Nina Laher-Mayr | Prüfer/Freigeber: Prim. Dr. Rainer Kolb

Version: 1 | Datum: November 2024 | Dok.-Nr. 01-04-01337